

QUO VADIS,
Gottesdienst?

Zukunftswerkstatt rund
um das Herzstück der Kirche

2. bis 4. Mai

Michaeliskloster

„Mitten im Leben.“ Kinder und Gottesdienst

Workshop bei der Quo vadis-Tagung

von Pn. Hanna Dallmeier

und Dn. Isabelle Willemsen



MICHAELIS
KLOSTER

Evangelisches Zentrum für
Gottesdienst und Kirchenmusik

Hildesheim



KIRCHE MIT
KINDERN



EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS



Stimmen, Studien und Fazite



Stimmen der letzten Jahre zum "Kindergottesdienst"

„Der Kindergottesdienst ist **tot**.“

„Die Kinder **kommen nicht**.“

„Die Kinder kommen nicht verlässlich, **unregelmäßig**.“

„Auf die (jugendlichen) Teamer ist **kein Verlass**.“

„Wir finden **keine Mitarbeitenden**.“

„Unser **Pastor kann nicht** mit Kindern, da machen wir es lieber ohne...“

„Wir haben **keine musikalische Unterstützung**.“

„Kindergottesdienste gestalten ist **so einfach**, da brauchen wir keine fachliche Unterstützung.“

„Im Kindergottesdienst passiert **noch nichts Tiefgehendes**...“

„Zum Gottesdienst kommen **eh keine Familien**, also auch keine Kinder zum Kindergottesdienst.“

„Wir haben **keinen richtigen Raum** dafür.“

„Kinder brauchen heutzutage **etwas anderes!**“

„Ja, wir machen mit – aber nennt es nicht ‚Gottesdienst‘!“

„Kindergottesdienst funktioniert **nur mit einer bestimmten Art** von Kindern.“

„In den Kindern können wir das Antlitz Gottes sehen.“

...und was denken Sie?

Kurzer Blick in Studien- Ergebnisse

2. EBiB-Studie 2023 des Comenius-Instituts (im Auftrag der EKD):
Fragt nach „gottesdienstlichen Angeboten mit Kindern“,
aber schränkt diese ein:

- Sie sollen einer Grundstruktur „in Anlehnung an das Evangelische Gottesdienstbuch“ folgen.
- Andere Formate kommen in der Abfrage kaum in den Blick.

1. EBiB-Studie 2015/2018:

- Hier ist offenbar v.a. die Rede vom klassischen, wöchentlich bzw. regelmäßig stattfindenden Sonntagmorgen-Kindergottesdienst, auch wenn er z.B. auf einem Samstag liegt...

→ Ein Ergebnis: Je mehr „Kindergottesdienst“ als Format, desto binnenkirchlicher die Teilnehmenden.

Fazit und Thesen

Frage an uns selbst:
MIT WEM WOLLEN WIR „KIRCHE MIT KINDERN“ MACHEN?

Thesen:

1. Wir brauchen Vielfalt.
→ Visitationsberichte der Landeskirche Hannovers zeigen: Wir **haben** Vielfalt! Aber in unseren Köpfen ist das nicht „Kindergottesdienst“
2. Wir sollten wegkommen von wertenden Normierungen, wie „Kindergottesdienst“ auszusehen hat.
3. Wir brauchen Ermöglichungsdanken für eine „Kirche mit Kindern“

Blick auf das
Leben von Kindern
und Familien





Sonntags um 10 Uhr: ein gemeinsames Frühstück (im Bett)



In der Woche: verlässliche Betreuung und Fahrgemeinschaften 😊



Gemeinsame Quality-Time ohne Druck



Eltern und Kinder brauchen auch getrennte Ansprache



Sinn-hafte Angebote



Nicht „noch mehr Termine“, sondern Entlastung



Freiheit und Sicherheit

„Der Gottesdienst gehört **mitten ins Leben.**“

→ Was heißt das? Was brauchen Kinder und Familien?

Kirche mit Kindern - Projekte

Worauf sollte man achten? Was ist wichtig?

...erstmal klein
anfangen 😊

- Vom Kind/von den Familien her denken
 - Bedürfnisse wahrnehmen
 - Voraussetzungen beachten
- Anlassbezogen: Kirchenjahr/ Situation und Ereignisse in der Gesellschaft...
- Ortsbezogen: Projekte zusammen mit anderen Trägern
 - KiTa
 - Schule
 - Vereine
- Diakonisch: die Schwachen in den Blick bekommen!
- Projektbezogen – mit wechselnden Teams (Jugendliche und Erwachsene)
 - „Klasse statt Masse“
- Regional denken
 - Natur, Einzelhandel, Mobilität beachten

Wichtig: Öffentlichkeitsarbeit! (Netzwerke und Wege nutzen)

Das Sievershäuser Modell



Das Sievershäuser Modell

Sievershausen:
kleine Kirchengemeinde im
ländlichen Raum, Lehrte bei
Hannover

1200 Gemeindeglieder,
50% Pfarrstelle

Teil einer Region mit 5
Gemeinden, jetzt
Gesamtkirchengemeinde

Januar	Kinder-Lese-Nacht 18-21 Uhr	4-12
--------	-----------------------------	------

März	„Osterbasteln“ mit Eltern/Großeltern...	4-12
------	---	------

Himmelf/Pfing	Kirchenübernachtung+FamGD	VEREINE	6-12
---------------	---------------------------	---------	------

Sommerferien	Kinderfreizeit_regional/Ferienprogramm	6-12
--------------	--	------

Einschulung	GD als Highlight + Diak. Projekt	SCHULE
-------------	----------------------------------	--------

Erntedank	Natur erleben (Picknick, Pilgern...)	4-12
-----------	--------------------------------------	------

St. Martin	Laternenumzug	KITA, SCHULE
------------	---------------	--------------

Nov/Dez	Krippenspiel, Engelschor	3-12
---------	--------------------------	------

Leitfragen

Für wen?

Alter? mit/ohne Familie

Mit wem?

Team, Player vor Ort

Welche Anlässe?

Kirchenjahr, Anlässe am Ort

Wann? 😊

eigene Kapazitäten im Jahreskreis, Bedürfnisse der Familien

Was?

Was macht Spaß... auch dem Team/den Teams ? 😊

Die Kunterbunte Familienkirche



Verortung der KuBuFaKi



Ev.-luth. Nachbarschaft Buchholz

- 4 Kirchengemeinden (St.Paulus, St.Johannis, Holm-Seppensen, Sprötze)
- Insgesamt ca. 7.500 Gemeindemitglieder
- 5 Pastor:innen, 2 Diakon:innen, 1 Kirchenmusiker
- Liegt im Kirchenkreis Hittfeld
- Konzept zur überregionalen Zusammenarbeit der Hauptamtlichen entsteht!

→ Buchholz ist die größte Stadt im Landkreis Harburg (ca.44.000 Einwohner:innen) mit hoher Zuzugsrate von Menschen im Alter ab 30 Jahren!

Die KuBuFaKi wird von **einer hauptamtlichen Diakonin** betreut.
Die KuBuFaKi findet **viermal im Jahr** an einem Samstag bzw. Sonntag (nach Ostern, vor den Sommerferien, Ende September und zwei Wochen vor Weihnachten) statt.
Die KuBuFaKi findet **einmal in jeder Gemeinde** statt.



Entstehung der KuBuFaKi

Ausgangspunkt:

Online-Umfrage „**Dein Blick auf Buchholz**“ & gemeinwesendiakonisches Projekt „**Buntes BUCHholz**“

- Entwicklung gemeinsam mit zwei Müttern und einer Kollegin vom Diakonischen Werk („Ur-Buchholzerin“ und Neuzugezogene)
- Konzeptionierung und Fundraising in Koordination mit den Hauptamtlichen der Nachbarschaft und des Kirchenkreises
- Einzelne Tage werden thematisch mit einem Team aus Ehrenamtlichen plus Diakonin vorbereitet und geplant 😊
 - Teamer:innen der Ev. Jugend
 - Eltern, die sich engagieren – auch über Leitungsteam hinaus
 - Erwachsene Künstler:innen und Musiker:innen aus den Gemeinden und der Stadt
 - KiTas, Kaleidoskop (Familienzentrum), Kommune, KKJD, DW
 - zwei bis drei Kinder



Ziel des Projektes:

Die „Kunterbunte Familienkirche“ schafft Räume für Begegnungen mit dem christlichen Glauben, mit anderen Familien und mit sich selbst.

Besonderheiten:

- 👉 Gottesdienst = „Farbklecks“, weil das Wort „Gottesdienst gefährlich ist“ 😊
- 👉 Farbklecks im Gemeindehaus und Workshops in der Kirche.
- 👉 Kinder gestalten den Farbklecks und den Altar mit.
- 👉 Gottesdienst kommt kurz vor Ende der Veranstaltung.
- 👉 Team setzt sich immer unterschiedlich zusammen.
- 👉 Angebot drumherum altersgetrennt und Gottesdienst selbst altersgemischt.
- 👉 Spielteil im Gottesdienst.

KuBuFaKi-Konzept

Ablauf einer KuBuFaKi

Variiert je nach örtlichen Gegebenheiten etwas.

Das Wichtigste sind die ZeitRäume des Austausches.

Die Eltern und Kinder dürfen vor Ort mitentscheiden und werden immer mal wieder befragt, was ihnen gut tut.

Uhrzeit von 11 bis 16 Uhr.

Ankommen im Gemeindehaus

Getränke, Snacks, Namensschilder

Musik und offenes Spielen

Kennenlernen im Gemeindehaus

Als Familie und als Einzelperson

Spiel und Spaß

Workshops in der Kirche und im Gemeindehaus

unterschiedliche Angebote für Kinder und Erwachsene

in gemischten Gruppen unterwegs

Thematisches, Kreatives, Sportliches

Stille in der Kirche

Meditationsangebot für Erwachsene

Yoga-Übungen für Kinder

„Farbklecks“-Gottesdienst im Gemeindehaus

Gebete, Lieder, Bibelgeschichte, Impuls, Spiel-Aktion, Segen

Kinder sind für Gebete zuständig

Mittagsessen draußen oder in der Kirche

vegetarisch und vegan

Parallel „offenes Spielen“ mit Teamer:innen

Foto-Galerie



Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit!





Fragen und Diskussion

- „Wir können den Gottesdienst nicht mehr allein denken!“
- „Braucht der Gottesdienst einen neuen Namen?“
- „Zum Gottesdienst gehört mehr als Gottesdienstliturgie.“
(→ Essen, Kennenlernen, Aktion...Eventrahmen?)
- „Von der Kirche des Wortes zur Kirche des (körperlichen) Erlebens.“
- „Inwieweit müssen wir einen Gottesdienst in Zukunft moderieren und erklären?“

Thesen
und Fragen
für die Diskussion